

Protokoll der Besprechung von Mitgliedern der Süd-West-Plauen-Runde der Grünen mit Petra Zais, Bildungsbeauftragte der Grünen im Landtag am 24.04. 2018

- Grüne setzen sich für freie Schulen ein
- Grüne haben das Auslaufen der Förderschulen zugunsten Inklusion verhindert. Gut ist, Förderschulen für Normalschüler zu öffnen. Das ist z.B. in Chemnitz erfolgreich gelungen
- Rückholprogramm für verbeamtete Lehrer wurde von den Grünen initiiert
- Veränderungen im Bildungssystem gehen nicht ohne die Eltern
- Grüne machen sich für längeres gemeinsames Lernen stark, Ziel ist **Gemeinschaftsschule** bis zur 10. Klasse. Solche Schulen sollen dort geschaffen werden, wo die Beteiligten es wollen, und das Lehrerkollegium es trägt. Bisher war das nur über Schulversuche möglich. Es gibt in Leipzig erfolgreich eine Nachbarschaftsschule und in Chemnitz eine Gemeinschaftsschule. In Thüringen ist man sehr erfolgreich bei Gemeinschaftsschulen, z.B. in Jena. Es gibt schon 77 (?) Gemeinschaftsschulen in Thüringen. Grüne hatten Sachverständigen Prof. Dr. Wolfgang Melzer geladen zu dem Thema. Findet aber z.Z. noch keinen Konsens in Landtag. Es gibt in Sachsen ein Bündnis für längeres gemeinsames Lernen: siehe www.gemeinschaftsschule-in-sachsen.de. SPD und Linke wollen die Gemeinschaftsschule auch. Zurzeit wird mit Rechtsanwälten ein Volksbegehren geplant. Die Volksabstimmung soll zusammen mit der Landtagswahl 2019 stattfinden. Dafür müssen Unterschriften gesammelt werden.
Vorschlag für Stadtteilrunde: Unsere Stadtteilgruppe wird Kooperationspartner dieses Bündnisses und wir sammeln Unterschriften.
- **Verteilung von Migrantenkindern auf die Schulen:** Da ist sich Petra Zais nicht sicher, ob sie eine prozentuale Obergrenze für Migrantenkinder pro Schule für sinnvoll hält- z.B. 30 % oder ob die Schule mit Migrantenkindern und anderen sozial benachteiligten Kindern besonders gefördert werden sollen und so attraktiv gemacht werden. Es gibt in Chemnitz ein Beispiel. Da hat eine Schule 60 % Migrantenkinder und ist eine attraktive Schule, in die auch deutsche Kinder gern gehen wollen. Die Schule ist beliebt, lebt von guten Lehrerinnen und Lehrern und unterstützenden Netzwerken. Der andere, evtl. gegenüber Obergrenzen bevorzugte Weg ist die Einführung eines Sozialindexes, nach dem die Schulen finanziell

ausgestattet werden- wie in Hamburg. Hamburg ist aber ein Stadtstaat. Da liegt die Verantwortung für die Bildung in einer Hand. Deshalb war eine Veränderung da leichter. Chemnitz will den Ansatz in den Doppelhaushalt der Stadt einbringen- je nach Sozialindex (es geht in den Index ein: Anteil der Eltern, die Hartz-IV-Empfänger, Migranten sind, Sozialstruktur, Kriminalität u.ä) soll Priorisierung bei Sanierung, bei Ausstattung, bei Turnhallen und Anzahl von Schulsozialarbeitern geschehen. Kleinere Klassen bei ungünstigem Sozialindex sind aber vorerst nicht möglich, da das Ländersache ist.

Ziel sind Klassenstärken von unter 25 Schülern.

Wichtig ist, ein Auge darauf zu haben, wo in Dresden neue Schulen gebaut werden- die Schülerzahlen sind weiter im Steigen.

Bessere Verteilung der Migranten über die verschiedenen Stadtteile, um Ghattobildung und die Konzentration der Kinder in einzelnen Schulen zu vermeiden, wäre wünschenswert, erscheint aber nicht machbar in der augenblicklichen Situation. Ein Busfahrdienst, um Schüler besser zu verteilen birgt die Gefahr der Diskriminierung der gefahrenen Schüler.

- *Weitere Ideen:* . Es sollte eine Ausbildung für die geplanten Schul-Assistenten geben,
 - . Supervision für Lehrer ist verpflichtend,
 - . Weiterbildung für Lehrer ist analog zu anderen Berufen Pflicht
 - . Lehramtsstudenten arbeiten schon im bezahlten Nebenjob an Schulen, statt an der Supermarktkasse o.ä. zu jobben
 - . Schulen stellen einen FSJler mit Migrationshintergrund ein zur Unterstützung der Lehrer- ist jetzt schon möglich, das zu beantragen

- **Vorschlag für Stadtteiltrunde** zur Öffentlichkeitsarbeit:

Pressemitteilung, dass wir uns gegründet haben, dass wir uns mit dem und dem Thema beschäftigen wollen....,

Teilnahme an den Werkstatttagen zu diesem Thema der Grünen Landtagsfraktion in Leipzig am 05.05. und 02.05.2018 und dort Ideen einbringen

Verfolgen, wie es mit dem Schulstandort Reichenbachstr. weitergeht. Empfehlung, Vertreter des Stadtschülerrates und des Stadtelterrates einladen.

Wir treffen und Ende des Jahres wieder mit Petra Zais!

Protokoll von Steffi